Samstag, den 3. 6. 50

Vormittags eine Unzahl von Besprechungen, unter diesen der sehr sympathische Vertreter des Columbia Broadcasting System, Mr. Hottelet. - Unter den Besuchern auch Schlange-Schöningen, der sich für seine Abreise nach London rüstet.

Nachmittags zu einer längeren Aussprache beim Bundeskanzler. Abends bei Lukaschek in Köln, wo mit Abs und Schäffer der Brief Schäffers an Monnet aufgesetzt wird (s. Anlage). - Schäffer ist zweifellos ein äußerst kluger, sehr versierter Kenner weltwirtschaftlicher Vorgänge. Ich nehme an, daß er auch zu den erfolgreichsten Geschäftsleuten gehört, die als deutsche Emigranten im Ausland sich eine neue Position geschaffen haben.

Samstag mittag 12 Uhr gaben die Franzosen das Communiqué über die Schuman-Planverhandlungen zur Veröffentlichung frei, nachdem England seine Mitwirkung zunächst versagt hat (s. Anlage).

Sonntag, den 4. 6. 50

10 Uhr vormittags zunächst allein beim Bundeskanzler, wo er mir den in der Tat äußerst eindrucksvollen Bericht des Generals Graf Schwerin über die militärpolitische Lage in Mitteleuropa zur Stellungnahme übergibt. - Anschließend kommt A b s zur Besprechung hinzu, die sich über eine weitere Stunde erstreckt. Der Bundeskanzler billigt den Brief Schäffers an Monnet.

Mittags treffen bei mir Professor Röpke und Dr. Ilau von der Rhein-Main-Bank in Frankfurt zum Mittagessen ein. Ich orientiere Röpke über das bevorstehende Gespräch mit dem Bundeskanzler. Röpke macht einen ausgezeichneten, klaren und wirtschaftlich versierten Eindruck. - Um 1/2 5 beim Bundeskanzler. In dem folgenden Gespräch entwickelt Röpke etwa folgende Gedanken:

Das Schwergewicht des Schuman-Plans liege auf politischem Gebiet. Eine Zusammenlegung der Eisen- und Kohleproduktion der beiden Haupterzeugungsländer Deutschland und Frankreich bedeute eine Lösung des Sicherheitsproblems, wie es eine zweite bessere nicht gäbe. Hinsichtlich der wirtschaftlichen Bedeutung des Planes müsse er allerdings feststellen, daß ihm schon die großen Industriekonglomerate an der Ruhr und in Lothringen unangenehm seien. Eine Vergrößerung dieser „Klumpen" durch einen „Klumpen" überstaatlicher Art mache die Sache nicht besser. Man dürfe auch nicht übersehen, daß im Monnet-Plan die Gefahr einer Sozialisierung enthalten sei. Es sei nicht umsonst, daß der Plan besonders bei den französischen Sozialisten, aber auch bei den sozialistischen Parteien der anderen Länder - mit Ausnahme Deutschlands - Anklang gefunden habe. Wirtschaftlich gäbe es drei Möglichkeiten der Lösung: 1. die totale Fusion in einer einzigen Gesellschaft (Dachorganisation, bei der die einzelnen Betriebe ihre Selbständigkeit erhalten),

2. ein Zwangssyndikat, in welchem Abreden festgelegt seien hinsichtlich der Aufteilung der Märkte, Produktionsquoten, Preise und anderes mehr,

3. eine Kontrolle der Produktionen in Form etwa der bereits bestehenden Ruhrbehörde.

© Bundesarchiv (Koblenz) inv.nr. N1351, 4
http://resources.huygens.knaw.nl/europeseintegratie/doc/L00467

Es sei ihm unbehaglich, daß von verschiedenster Seite heute schon die Ausdehnung der Grundidee des Schuman-Plans auch auf andere Produktionen und Wirtschaftssparten gefordert werde, z.B. Stromerzeugung oder Verkehrswirtschaft. Man müsse sich hüten, die europäische Wirtschaft unter die Herrschaft einer umfassenden Planung zu stellen. Die europäische Wirtschaft dürfe nicht von der Planung her zusammengefaßt werden, sondern vom Markt, d.h. auf dem Wege der Befreiung der nationalen Wirtschaften, der Devisenbewirtschaftung. Durch die Befreiung der Wirtschaft von Kontingenten, Quoten und Zöllen müsse man zu jenem großen Markt gelangen, der allein die Gewähr biete für eine natürliche, gesunde, freiheitliche Gestaltung des europäischen wirtschaftlichen Lebens. Man müsse also bei der Führung der Verhandlungen über den Schuman-Plan davon ausgehen, daß man die Zusammenlegung nur auf wenige Produktionsgebiete beschränke und damit schon den politischen Zweck des Planes erreiche, daß man sich aber davor hüte, diese Idee nun auf alle Gebiete des wirtschaftlichen Lebens auszudehnen. Er setze sich im übrigen für Herrn Hallstein als ersten oder zweiten Chefdelegierten ein, da dieser nach seiner Auffassung über die notwendige psychologische Begabung in der Behandlung ausländischer Menschen verfüge.

Zusatz zum 3.6.50 :

Die englische Hohe Kommission gibt eine besondere Stellungnahme zum Polizeiproblem heraus (s.Anlage)